

Ornithologische Monatsberichte

33. Jahrgang.

März/April 1925.

Nr. 2.

Ausgegeben am 1. März 1925.

Calidris temminckii (Leisl.) und *Calidris minuta* (Leisl.) in der Mark.

Von Georg Steln.

Den Herbst 1924 habe ich vorzugsweise der Beobachtung des Wasservogeldurchzugs an der Oder gewidmet. Um ein möglichst genaues Bild des Zugvorlaufs, wie er hier erscheint, zu geben, müssen diese Beobachtungen über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Ich will hier nur die Ergebnisse meiner Feststellungen am Temmincksstrandläufer und Lärchenstrandläufer herausgreifen. Mein Untersuchungsgebiet ist das Odervorland ober- und unterhalb des Dorfes Kunitz (10 km südlich von Frankfurt Oder). Dort steigt das Ueberschwemmungsgebiet ganz allmählich an, ist frei von Gebüsch und enthält zahlreiche flachufrige Tümpel mit sandigen oder schlickigen Ufern, bietet also durchziehenden Wasservögeln gute Rastplätze. Denn wo die Weidengehege sich bis zum Ufer der Oder heranziehen, dieses mit dem große Flächen überziehenden *Nasturtium amphibium* bedeckt ist, da kann man auch an guten Zugtagen lange suchen, ohne mehr gewahr zu werden als in stillen Winkeln den Grünschenkel und auf der Steinpackung der Bühnenköpfe den Flusufelerläufer.

Am 28. VIII. 1924 sah ich auf einer flachen Sandbank mit Schlickablagerung zwischen einem bunten Gewimmel von Lachmöwen, Grün- und Rotschenkeln, Sand- und Flusregenpfeifern und Flusufelerläufern 2 Vögelchen, die von weitem wie eine Miniaturausgabe von *Tringa hypoleucos* wirkten, nur dafs das für diesen charakteristische Schwanzkippeln fehlte. Es waren 2 Temmincksstrandläufer. Bei meiner Annäherung blieben sie mit den Regenpfeifern ruhig sitzen, so dafs ich beide erlegen konnte. Am 30. VIII. trieb sich frühmorgens ein einzelner Zwergstrandläufer an einem Tümpel herum. Bei der ausgesprochenen Geselligkeit dieser Art, wenigstens zur Zugzeit, ist anzunehmen, dafs er von einem grössern Fluge abgekommen ist. Unterhalb Kunitz beobachtete ich am 4. IX. 12 *Calidris temminckii*, oberhalb des Dorfes weitere 5. Bis 10. IX. stellte ich täglich die Art an denselben Stellen fest, aber nie mehr als im ganzen 6, meistens paarweise, sicherlich Reste des Fluges vom 4. IX., so dafs ein Aufenthalt von 10 Tagen in Frage käme. 3 Belegexemplare befinden

sich im Zool. Mus. Berlin. Schalow¹⁾ führt für den Temmincksstrandläufer in der Mark nur Borggreve an, der ihn im Oderbruche zweimal erlegt hat. Die Beine sind nicht, wie Reichenow²⁾ angibt, schwärzlich, sondern grünlichgrau. Eigentümlich ist die Platzbeständigkeit dieser reizenden Strandläuferchen. Ich konnte sie vor mir hertreiben und mich dabei auf 3–4 m nähern. Schliesslich kehrten sie fliegend auf die erste Stelle zurück. Mehrmals erhoben sich 2 in grössere Höhe und entschwanden aus dem Gesichtskreis. Einige Minuten später kehrten sie zurück und fielen am alten Platze wieder ein. Völlig verblüffend sind die Stimmlaute. Sie glichen so täuschend Grillenrufen, dass ich mir beim ersten Hören nicht völlig über die Herkunft der Töne klar war, zumal ich den rufenden Vogel nicht hatte abstreichen sehen. Am 30. VIII. notierte ich dri dri dri oder gri gri gri, schnell und ziemlich leise. Den Anlaut konnte ich nicht genau fixieren. Uebrigens wird das dri nicht stereotyp dreimal nacheinander ausgestossen, wie es Wohlfahrt³⁾ gehört hat, sondern verschieden oft je nach der Länge des Fluges bis zu fünfmal. Am Boden blieben Zwergstrandläufer stets stumm. Zwischen den 12 Temmincksstrandläufern vom 4. IX. be'and sich ein Lerchenstrandläufer (*C. minuta*). Es gelang mir, ihn zu erlegen (Belegexemplar im Zool. Mus. Berlin). Am 12. X. fand ich an mehreren Stellen im Schlamm die Zehenabdrücke kleiner Wasservögel. Am 11. X. musste eine grössere Zahl von Durchzüglern hier Rast gemacht haben. An einer Lache von kleinstem Ausmass fand ich noch einen einzelnen Lerchenstrandläufer, den ich an der reinweissen Unterseite, nur die Kopfseiten zartgrau angeflogen, und dem Fehlen der grauen Färbung am Oberhalse leicht erkannte. (Bei *Calidris temminckii* ist mir immer neben der Kropfwölkung der Kontrast zwischen dem eintönig dunkelbraun erscheinenden Rücken und dem grauen Oberhalse aufgefallen). Der Lerchenstrandläufer war sehr vertraut und liess meine Frau und mich bis auf 3 m heran. Dem linken Fusse fehlten alle Zehen, trotzdem watete der kleine Kerl tapfer mit dem Stumpfe durch den Schlamm. Die Rufe, die nur beim Fliegen zu hören waren, notierte ich mit tirri tirri tirri tirri, entschieden lauter als beim Temmincksstrandläufer, die für diesen bezeichnende grillenrufartige Klangfärbung vermifste ich völlig. — Am 13. X. hatte sich zu *Calidris minuta* 1 *Calidris alpina schinzii* gesellt. Am 14. X. waren beide verschwunden. Nach Schalow⁴⁾ ist *Erolia minuta* in der Mark zweimal von Dr. R. Stimming festgestellt worden.

¹⁾ H. Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin 1919, S. 218.

²⁾ Reichenow, Kennzeichen der Vögel Deutschlands, 2. Aufl. Neudamm 1920 S. 51.

³⁾ Wohlfahrt, *Erolia temminckii* b. Frankfurt a. O.; O. M. B. 1924 S. 45.

⁴⁾ l. c. S. 218.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Georg

Artikel/Article: [Calidris temminckii \(Leisl.\) und Calidris minuta \(Leisl.\) in der Mark 33-34](#)